



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontaktthof von Pina Bausch (Foto)

* Beeswax * Nothing Personal * Die Tunisreise * Anvil

Kino

Mrz/Apr 2010

18.3 Do	18:00	18:45	20:00	20:30	22:00 OmU	22:30
19.3 Fr						
20.3 Sa						
21.3 So						
22.3 Mo						
23.3 Di						
24.3 Mi						

25.3 Do	18:15 OmU	18:45	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30 OmU
26.3 Fr						
27.3 Sa						
28.3 So						
29.3 Mo						
30.3 Di						
31.3 Mi						

>>> ab hier (1.4.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Apr 4th)

1.4 Do	18:15 OmU	18:45	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30 OmU
2.4 Fr						
3.4 Sa						
4.4 So						
5.4 Mo						
6.4 Di						
7.4 Mi						

8.4 Do		OmU	OmU
9.4 Fr			
10.4 Sa			
11.4 So			
12.4 Mo			
13.4 Di			
14.4 Mi			



Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch

BRD 2010, 89 Min.

R.: Anne Linsel &
Rainer Hoffmann
B.: Anne Linsel
K.: Rainer
Hoffmann

am 28.3. in
Anwesenheit von
Rainer Hoffmann

„Nicht wie die Menschen sich bewegen,
sondern was sie bewegt, interessiert mich.“ Pina Bausch

Im Sommer 2008 realisierte Pina Bausch ihr Stück Kontakthof mit Jugendlichen im Alter ab 14 Jahren. Junge Menschen, die bereit waren, sich zu entdecken und mitzuteilen. Ihre Jugendlichkeit, Unsicherheit und Neugier kreieren eine vollkommen neue Ausstrahlung des Stückes, das Pina Bausch zuvor 1978 mit professionellen Tänzern und 1998 mit Senioren ab 65 inszeniert hatte.

13 Jungen und 13 Mädchen sind die Hauptfiguren des Dokumentarfilms. Sie kommen von verschiedenen Schulen, aus unterschiedlichen Schichten. Einige Jugendliche haben einen Migrationshintergrund, et-

liche hatten noch nie den Namen Pina Bausch gehört.

Der Film beobachtet die Proben mit den Jugendlichen und begleitet sie bis zur Premiere im November 2008. Im Vordergrund steht das Hineinwachsen in einen künstlerischen Prozess, der sich wesentlich mit der eigenen Identität und dem Lebensgefühl von Jugendlichen auseinandersetzt.

Da gibt es viel Unsicherheit, etwas Schüchternheit, aber auch Offenheit, Selbstdarstellung und eine Portion Selbstbewußtsein, was alles im Laufe der Inszenierung einigen Schwankungen unterworfen ist.

Eine weitere Ebene ist die Reflektion der Probenarbeit durch Pina Bausch und die, den Probenprozess leitenden, Tänzerinnen Jo Ann Endicott und Benedicte Billiet. Anhand der Herausforderungen, die das Stück selbst bietet, erleben wir, wie sich das Selbstverständnis der Jugendlichen im Laufe des Prozesses entwickelt und sich schließlich in der Aufführung abbildet.



Beeswax



„Beeswax“ ist neben „The Exploding Girl“ (ab 6.5. im fsk-Kino, siehe Seite 10) eine Entdeckung von der Berlinale 2009. Wir freuen uns sehr diesen Film jetzt bei uns zeigen zu können.

„Jeannie und Lauren sind Zwillingsschwwestern und wohnen zusammen. Jeannie betreibt einen Secondhand-Laden. Sie fürchtet, dass ihre Teilhaberin Amanda eine Klage gegen sie anstrebt und sucht deshalb Rat bei ihrem Exfreund Merrill, der gerade sein Jurastudium abschließt. Lauren ist auf der Suche – nach einem Job und nach einem festen Freund. Sie ist drauf und dran, als Englischlehrerin ins Ausland zu gehen.

Die Farben sind knallig bunt. Die Figuren strahlen von innen heraus. Die Dialoge sind voller Wortspiele. Das Drama, das sich um den eventuellen Rechtsstreit herum ankündigt, findet gar nicht statt, noch nicht. Die eigentliche und zentrale Herausforderung ist, bis dahin alle möglichen Handlungsoptionen und Lebensstrategien zu besprechen und Entscheidungen zu treffen. Klagen oder nicht? Bleiben oder gehen? Funkstille oder Sex? Oder doch besser irgendwas dazwischen? Andrew Bujalskis dritter, mit Laiendarstellern und auf Super16 gedrehter Film zeigt junge Leute beim Abschied von der Unverbindlichkeit. Zwischen wunderbar inszenierten alltäglichen Momenten von geglückter und misslungener Kommunikation, den Freuden und Tücken von familiären und anderen Beziehungen bleibt auch Platz für das, was einfach passiert – eine Mücke auf dem Arm oder das Glück in einem Gesicht.“
Damit trifft Birgit Kohler in ihrem Text zum Berlinale Forumsprogramm 2009 den Ton des rohmerhaften Reigens, der sich auf der Leinwand entfaltet. In leichten, fast beiläufigen, wie zufällig wirkenden Situationen wird ein Bild vom Alltag gezeichnet mit all seinen, immer auch existentiellen, Windungen und Wendungen.

USA 2009, 100 min,
engl. OmU

Regie:
Andrew Bujalski

Darsteller:
Maggie Hatcher,
Tilly Hatcher,
Alex Karpovsky,
Katy O'Connor





Nothing Personal

Irland/Niederlande
2009, 85 Min.,
engl. OmU,

Die junge Holländerin Anne (Lotte Verbeek) lässt ihr Leben hinter sich. Nur mit einem Rucksack und ein paar elementaren Gegenständen wie Zelt und Schlafsack bricht sie nach Irland auf und wandert dort in völliger Einsamkeit durch die Wildnis.

R.: Urszula Antoniak

Doch dann wird sie eines Morgens vom etwas älteren, gebildeten Eigenbrötler Martin (Stephen Rea) angesprochen, der ihr Essen anbietet, wenn sie ihm im Garten helfe. Anne stimmt zu, doch als es beim Abendessen zum Streit kommt, will sie wieder abhauen. Schließlich machen sie einen Handel: Essen für Arbeit, kein persönlicher Kontakt, keine Fragen. So kommen die beiden langsam in einen Trott hinein und

D.: Lotte Verbeek,
Stephen Rea

arrangieren sich miteinander. Martin erklärt ihr die Arbeit, sie führt sie aus und er versorgt sie mit Mahlzeiten, welche er ihr jeweils bereit stellt, da sie nicht gemeinsam essen. Doch obwohl sie nur das Nötigste miteinander sprechen, beginnen sich die Schutzmauern langsam abzubauen, und sie lernen sich schrittweise etwas kennen.

Sebastian Handke im Tagesspiegel zum Filmfest Locarno

„Der eigentliche Abräumer ist in diesem Jahr ein Film, der so gar nicht „relevant“ zu sein scheint. Fünf Preise gab es für „Nothing Personal“, das erstaunliche Debüt von Urszula Antoniak. In ihrem konzentrierten, fast archaischen Werk schildert die polnische Regisseurin die Begegnung einer jungen Frau (Lotte Verbeek) und eines alten Mannes (Stephen Rea) – zwei wunde Seelen, die sich in der Einsamkeit und der wilden Natur der irischen Connemara annähern wie zwei scheue Tiere. Ganz am Ende erst, als letzter Beitrag des Wettbewerbs, beglückte dieser wunderschöne Film sein Publikum wie ein kostbares Abschiedsgeschenk.“



Die Tunisreise



„Der Maler Paul Klee hat 1914 eine Reise nach Tunesien unternommen, die ihn nachhaltig beeinflusste. Nun folgt der tunesische Filmemacher und Maler Nacer Khemir (Bab'Aziz) im Film von Bruno Moll den Spuren Klees und lädt uns ein auf eine Entdeckungsreise in den Maghreb, hinein in die arabische Kultur. Er zeigt uns Orte, Formen, Farben und Licht, erzählt von seiner Arbeit und von Paul Klees Faszination, er denkt über die Beziehungen zwischen Okzident und Orient nach bis hin zu den Karthagern. Der Film lädt ein zur offenen Wahrnehmung.“ (Walter Ruggie)

Die Schönheit der Bilder und der tiefe Humanismus, der hinter den Gedanken Nacer Khemirs leuchtet, ergeben einen berührenden, von einem freundlichen, immer offenen, immer fragenden Erkenntnisdrang, geprägten Kinofilm. Ich habe mich gerne mitnehmen lassen, auf die Reise, zu der der Film mich einlädt.

AT/CH/Tunesien 2007,
75 min, digital
dt. & frz. OmdU

B+R.: Bruno Moll

mit Nacer Khemir





Der Räuber

D 2009, 96 Min., R.: Benjamin Heisenberg,
K.: Reinhold Vorschneider, D.: Andreas Lust, Franziska Weisz

Lose auf einer wahren Begebenheit basierend, beschreibt *Der Räuber* den Marathonläufer und Serienbankräuber Johann Rettenberger, der, von unbestimmten Trieben geleitet, mit höchster Professionalität seinen beiden Tätigkeiten nachgeht und daran zu Grunde geht.

Ein Mann läuft. Mal im knappen Leichtathletikoutfit bei Marathon oder Berglauf, dann vermummt, mit Maske und Schrotgewehr in der Hand, nach einem Banküberfall. Beiden Tätigkeiten geht der Mann – Johan Rettenberger, fast ohne Worte, mit regungsloser Mimik gespielt von Andreas Lust – mit höchster Professionalität nach. Er ist besessen, getrieben, süchtig nach dem Kick des Erfolges, der ihm dann doch nichts bedeutet. Weder der österreichische Rekord im Marathon, noch die hunderttausende Schilling, die er in Tüten unter seinem Bett versteckt, ohne sie auszugeben. Mit höchster Präzision zeigt Heisenberg diese Überfälle, die peniblen Vorbereitungen, das Bemühen, jegliche Spuren zu vermeiden, den kurzen Rausch des Danach. In diesen Szenen ist der Film ganz bei sich: Wenn er nur über die Bilder erzählt, den Rausch der Geschwindigkeit, den Adrenalinausschuss der Überfälle, des Verfolgtwerdens, mit pulsierender Trommelmusik und brillanten Schnitten auf die Leinwand bringt. In diesen Sequenzen entfaltet „Der Räuber“ einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann, dann ist er ganz nah am reinen Kino, das sich rein über die Bewegung definiert. (...) „Der Räuber“ ist ein filmisch überaus eindrucksvoller Film, eine Tour de Force, wie man sie im deutschen Kino nicht oft zu sehen bekommt. (...) Michael Meyns



Anvil - The Story of Anvil

USA 2008, 90 Min., engl. OmU, R: Sacha Gervasi, mit Steve "Lips" Kudlow, Robb Reiner

Die Metallica-Doku *Some kind of monster* zeigte, wie weit unten man ganz oben sein kann: Rockstartum ist komplett psycho. *Anvil* zeigt nun, dass man keine Millionärs-Combo sein muss, um total durchzudrehen. intro #180 (März 2010)
1984 tourt die Speed-Metal-Band Anvil mit späteren Ikonen wie Bon Jovi, Whitesnake oder den Scorpions durch die Welt und spielten in vollen Stadien. Kollegen von Motörhead, Guns'n Roses oder Slayer bescheinigen ihr und besonders dem zweite Album „Metal to Metal“ einen riesigen Einfluss auf die gesamte Branche. Aber auch noch 30 Jahre später warten Anvil, dh. heißt die beiden Gründungsmitglieder Steve „Lips“ Kudlow und Robb Reiner, auf den Durchbruch. Lips liefert inzwischen hauptberuflich Essen an Kindergärten, Reiner hilft auf dem Bau aus. Trotz konstanter Erfolglosigkeit haben beide aber den Traum vom Rockstar-Dasein noch nicht aufgegeben. Gervasi, ein langjähriger Freund und ehemaliger Roadie der Band, begleitete sie drei von Rückschlägen und Enttäuschungen geprägte Jahre lang - er zeigt eine komplett verkorkste Europatour und den Versuch, für das 13. Album eine Plattenfirma zu finden.

Der ebenso komische wie rührende Film über zwei Männer, die sich nicht unterkriegen lassen und bis heute dem Traum vom Aufstieg in den Metal-Olymp nachhängen, führt die beiden klugerweise nicht vor, sondern legt sie uns, mit viel Gefühl für die Kuriosität der Situation, ans Herz. Waren sie schlicht nicht „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, wie Lemmy von Motörhead zu Beginn des Films spekuliert, behinderte die kanadische Herkunft den Erfolg, oder ist schlichtweg nur ihr Name Programm?



Zwischen Himmel & Erde - Anthroposophie heute

Anthroposophie (zusammengesetzt aus „Mensch“ und „Weisheit“) ist die etwa vor 100 Jahren von Rudolf Steiner ins Leben gerufene „Geisteswissenschaft“, die der Erfahrung des „Urgöttlichen im Menschen“ dient. Das soll sinnlich unbeeinflussbar durch rein geistiges Schauen geschehen. Die 3 Säulen der Lehre sind die Waldorfschulen, die Eurythmie und die bio-dynamische Landwirtschaft. Die Lehre war nie unumstritten, vor allem wegen rassistischer und antisemitischer Äußerungen Steiners, hat aber für viele Menschen auch heute noch eine ungeheure Faszination. Regisseur Labhart hat sich dem Phänomen mittels 7 Menschen genähert, die anthroposophisch tätig sind oder waren. Schweiz 2009, 82 Min., Regie, Buch: Christian Labhart



ab 22.4.

Der Tag des Spatzen

DER TAG DES SPATZEN ist ein politischer Naturfilm. Er handelt von einem Land, in dem die Grenze zwischen Krieg und Frieden verschwindet. Am 14. November 2005 wird im holländischen Leeuwarden ein Spatz erschossen, nachdem er 23000 Dominosteine umgeworfen hat. In Kabul stirbt ein deutscher Soldat in Folge eines Selbstmordattentates. Das Nebeneinander der Schlagzeilen wird zum Anlass für Regisseur Philip Scheffner, sich mit den Methoden der Ornithologie auf die Suche nach dem Krieg zu machen. In Deutschland, nicht in Afghanistan. Denn hier stellt sich die Frage: Leben wir im Frieden oder im Krieg? Deutschland 2010, 104 Min., R.: Philip Scheffner



ab 6.5.

The Exploding Girl

„Die Studentin Ivy (Zoe Kazan) erlebt einen Sommer im Haus ihrer Mutter. Mit ihr ist Al (Mark Rendall), ihr Schulfreund aus Kindertagen. Er kommt über die Semesterferien bei Ivy und ihrer Mutter unter. Zusammen ausgehen, rumhängen, durch den Park spazieren, Karten spielen, so verbringen die beiden diese Sommerwochen.

Ivy ist mit Greg zusammen, oder glaubt das zumindest. Der ist nur durchs Telefon präsent und irgendwann nicht einmal mehr das. Als die Trennung ausgesprochen wird, erzählt Ivy niemandem davon. Als Epileptikerin musste sie sich angewöhnen, ihre Gefühle unter Kontrolle zu halten, um Stress zu vermeiden. Dass Al der sein könnte, der am besten in ihr Leben passt, begreift sie erst allmählich.

Mit "The Exploding Girl" gelingt Regisseur Bradley Rust Gray das gar nicht so kleine Wunder, die altbekannte Geschichte "girl meets boy" so zu erzählen, als würde man sie zum ersten Mal erleben. Einfühlsam lotet der Film die Übergänge zwischen Freundschaft und Liebe aus, unaufdringlich fängt die Kamera Gesten, Blicke, Bewegungen ein von Figuren, die ganz bei sich sein dürfen. Ein schwereloser Film. Dietmar Kammerer USA 2009, 79 Min., engl. OmU, digital, R.: Bradley Rust Gray, D.: Zoe Kazan, Mark Rendall



Min Dît - Die Kinder von Diyarbakir

ab 22.4.

Auf dem Rückweg von einer Hochzeit müssen das 10-jährige Mädchen Gulistan und ihr kleiner Bruder Firat vom Rücksitz des Autos mit ansehen, wie ihre Eltern bei einer nächtlichen Straßenkontrolle von türkischen Paramilitärs erschossen werden. Von nun an sind sie auf sich allein gestellt. Ihr Weg führt unweigerlich in Armut und soziales Elend. Als Gulistan den Mörder ihrer Eltern in der Stadt Diyarbakir wiedererkennt, weiß sie, dass sie nicht länger schweigen kann. D 2009, 102 Min., kurd. OmU, R.: Miraz Bezar



Lost Town

ab 22.4.

Anne Niemann und Johannes Ingrisch hatten gerade ihr Studium abgeschlossen, als sie einen internationalen Architekturwettbewerb gewinnen konnten. Ihre Idee ist so einfach wie gut: An der strukturschwachen Ostküste Englands soll ein Wahrzeichen gebaut werden, das die Küstenerosion und die dahinter wirkenden Naturgewalten veranschaulicht und Touristenströme anlockt - Eine Skulptur aus gigantischen Edelstahl-Stelen im Meer, deren Silhouette eine vor vielen hundert Jahren versunkene Kirche nachbildet. Ein dramatisches Symbol für versunkene Orte. Doch was nun? Wie realisiert man als Berufsanfänger ein Kunstprojekt, das einige Millionen Euro kostet und bei dem jeden Tag neue Probleme auftauchen? Und das alles in einem Land mit ausgesprochen eigenartigen Bewohnern? Denn auch wenn sich die britische Küste in permanenter Veränderung befindet, wird Veränderung hier nicht unbedingt willkommen geheißen. Ein Langzeit-Dokumentarfilm über ein faszinierendes Architekturprojekt und die Zeit der ersten Berufsträume.

Der Regisseur schreibt: „Engländer lassen sich gut filmen. Sie ignorieren einfach die Kamera und sagen auf rhetorisch höchstem Niveau die größten Gemeinheiten: „We don't want that Jazz!“ Doch davon lassen sich Anne und Johnny nicht abschrecken. Fünf Jahre sind sie immer wieder nach East Anglia gereist, haben für ihre Idee, für ihre Kirche im Meer gekämpft und sich an Einheimischen und Realitäten abgearbeitet.“

D 2009, 89 Min., engl. OmU, B+R.: Jörg Adolph



filmPolska

15.- 21.4.

Vom 15.- 21. 04. 2010 wird filmPOLSKA zum fünften Mal stattfinden. An sieben Tagen wird das Berliner Publikum die Möglichkeit haben ca. 100 Filmvorführungen an verschiedenen Orten zu besuchen.

Das Festival umfasst die gesamte Palette polnischer Filmkunst: neueste Spiel- und Dokumentarfilme, Studentenwerke, Experimentalfilme ebenso wie Videokunst, Retrospektiven polnischer Animations- und Dokumentarfilmkunst und unabhängiges und Off-Kino. Neben den Filmreihen werden Filmworkshops mit polnischen Regisseuren, Vorträge und Filmgespräche mit geladenen Gästen angeboten.



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



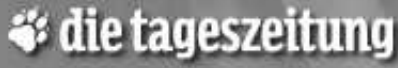
unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 0410

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

